

# Gesundzeit

# Weilburg

Ausgabe 2024

Unser Krankenhausmagazin



## Alle Möglichkeiten

Chefarzt Dr. Tobias Löhr bietet in der Anästhesiologie ein breites Methodenspektrum

### ● HILFREICH

**10** **Widerstandskraft**  
Jelena Mayer zeigt Übungen, die in Krisen stark machen

### ● HILFREICH

**12** **Triagesystem**  
In der Zentralen Notaufnahme geht es um Dringlichkeit

### ● VERTRAUT

**18** **Hygienestandards**  
Die Reinigung unserer Räume ist präzise Handarbeit



## Liebe Leserinnen und Leser,

inmitten der Turbulenzen, die unsere Welt derzeit erlebt – von den globalen Krisen bis hin zu den persönlichen Herausforderungen, denen sich jeder von uns stellen muss – steht unser Kreiskrankenhaus wie ein Fels in der Brandung. Unser Auftrag und unser Anspruch, die bestmögliche medizinische Versorgung der Bevölkerung im Landkreis Limburg-Weilburg und darüber hinaus zu gewährleisten, haben sich nicht geändert.

Geändert hat sich jedoch das ärztliche Gesicht der Abteilung für Anästhesie und Intensivmedizin. Lernen Sie in dieser Ausgabe unseren Chefarzt Dr. Tobias Löhr und seine Motivation kennen.

Wie wichtig die medizinische Versorgung im ländlichen Raum ist, brauchen wir an dieser Stelle nicht zu betonen. Umso stolzer sind wir, dass unser Kreiskrankenhaus nun als Akademisches Lehrkrankenhaus anerkannt ist. Damit haben wir die Möglichkeit, an der Ausbildung künftiger Ärztgenerationen mitzuwirken und auch in Zukunft eine Versorgung auf hohem Niveau anzubieten.

Und nicht nur angehende Ärztinnen und Ärzte werden wir in Zukunft Am Steinbühl ausbilden: Wir stellen Ihnen auch verschiedene Ausbildungsmöglichkeiten in unserem Haus übersichtlich vor.

Nicht zuletzt steht das Jahr 2024 ganz im Zeichen des Jubiläums unseres Kreiskrankenhauses. Feiern Sie mit uns am 29. Juni. Es erwarten Sie ein interessantes Rahmenprogramm und Einblicke in das geplante Neubauprojekt mit der Vitos Klinik Weilmünster.

Viel Lesespaß wünscht

**Thomas Schulz**  
Geschäftsführer

## Inhalt

### ● KURZ

- 03** Da schau an...  
Kurze Meldungen aus unserem Kreiskrankenhaus

### ● NAH

- 06** Ohne Schmerzen  
Wir bieten modernste Narkosen und Betäubungen

### ● HILFREICH

- 10** Innere Stärke  
Poster: Kleine Übungen, die Kraft geben

- 12** Immer was los  
In unserer Notaufnahme läuft vieles parallel

### ● VERTRAUT

- 14** Erfüllendes Ehrenamt  
Grüne Damen und Herren besuchen Patienten

- 15** Starker Berufsweg  
Von der Reinigungskraft zur Altenpflegerin

- 16** Wir bilden aus  
Fünf unserer Azubis stellen ihre Berufe vor

- 18** Hygienisch sauber  
Unser Reinigungsteam hat alle Hände voll zu tun

- 19** Jubiläum  
Der Förderverein gratuliert zum fünfzigsten Geburtstag unseres Kreiskrankenhauses

### ● DAS HAUS

- 20** Unser Lageplan  
So finden Sie sich gut zurecht in unserem Kreiskrankenhaus

# Da schau an...

## Danke sagen

Die optimale Versorgung und Zufriedenheit unserer Patienten liegt uns sehr am Herzen. Ebenso wichtig ist uns, dass die tägliche Arbeit unserer Mitarbeitenden die verdiente Wertschätzung erfährt. Wenn Sie sich während Ihres Aufenthalts im Kreiskrankenhaus Weilburg gut betreut gefühlt haben, möchten wir Sie ermutigen, unseren Mitarbeitern über unsere Website ein herzliches Dankeschön zu senden. Ihre Anerkennung bedeutet uns viel und trägt zur Motivation bei, weiterhin unser Bestes für das Wohlbefinden unserer Patienten zu geben. ●



[www.krankenhaus-weilburg.de/  
dankesagen](http://www.krankenhaus-weilburg.de/dankesagen)

### Soziale Medien

Weitere Kurzmeldungen, aktuelle Veranstaltungshinweise sowie spannende Geschichten aus unserem Arbeitsalltag finden Sie in den sozialen Medien.



## Ärzteausbildung in Weilburg

Das Kreiskrankenhaus Weilburg ist seit diesem Jahr Akademisches Lehrkrankenhaus der Justus-Liebig-Universität Gießen. Das heißt: Wir bereiten Medizinstudenten im letzten Teil ihres Studiums, dem Praktischen Jahr (PJ), auf selbstständige ärztliche Aufgaben vor.

Ein PJ beinhaltet drei Abschnitte von je vier Monaten, die in der Uniklinik oder einem angeschlossenen Lehrkrankenhaus wie Weilburg absolviert werden. Studenten können sich das eigenständig aussuchen. Vorgeschrieben sind Chirurgie und Innere Medizin,

die wir hier bieten, sowie eine dritte frei wählbare Disziplin. In Weilburg kommen dafür Anästhesie oder Geriatrie infrage.

Neben einer fachlich und menschlich exzellenten Ausbildung erhalten Medizinstudenten im Weilburger PJ eine Aufwandsentschädigung sowie kostenfreie Unterkunft, Verpflegung und Dienstkleidung. „Die Partnerschaft mit der Universität Gießen wird nicht nur unseren Studierenden, sondern auch unserer Bevölkerung zugutekommen“, so Landrat Michael Köberle. ●

## Radioübertragung aus unserem Seniorenzentrum

Anfang März war das hr1-Team zu Gast in unserem Seniorenzentrum Fellersborn in Löhnberg, um auf den Fachkräftemangel in Deutschland aufmerksam zu machen. Das Moderatorenteam Sylvia Homann und Mathies Hohm nahm an der Frühschicht teil. Mit unserem Bewohner Thomas Scigalski wurde in alten Erinnerungen geschwelgt und beim Ballspiel die Beweglichkeit nach seinem Schlaganfall trainiert. Unsere Mitarbeiterin Safoura Heidari erzählte, warum sie vor 18 Jahren aus dem Iran nach Deutschland kam und sich in dem multikulturellen Team so wohlfühlt. Heimleiterin Daniela Ott berichtete von ihren fünfzig Mitarbeitern aus 17 Nationen, die sich um 63 Bewohner kümmern. Emotional wurde es, als unser Bewohner Friedrich Bodenmüller liebevoll über seine an Demenz erkrankte Frau Gudrun sprach. Das Seniorenzentrum bietet den



Foto: Clarissa Weber/hr1

Frühschicht: hr1 besuchte unser Seniorenzentrum.

Eheleuten seit Oktober 2023 einen geschützten Raum, in dem sie trotz der schweren Erkrankung gemeinsam ihren Lebensabend verbringen können.

Möchten Sie Teil unseres Teams im Seniorenzentrum Fellersborn werden? Stellenangebote finden Sie unter [jobs.krankenhaus-weilburg.de](https://jobs.krankenhaus-weilburg.de). ●



Jahre besteht das Kreiskrankenhaus Weilburg. Ein Jubiläumsfest für die ganze Familie feiern wir am 29. Juni. Infos folgen auf unserer Website und in sozialen Medien.



### „GESUNDZEIT“ Live-Vorträge 2024

Wir bieten auch in diesem Jahr wieder eine Vielzahl kostenloser „GESUNDZEIT“ Live-Vorträge an. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Es besteht auch die Möglichkeit, die Vorträge online in Echtzeit zu verfolgen. Und alle Vorträge werden in unserer Mediathek archiviert. Dort sind sie auch im Nachhinein abrufbar.

[www.krankenhaus-weilburg.de/live](https://www.krankenhaus-weilburg.de/live)



- **12. Juni, 18 Uhr:** Prothese locker – was tun?, Jens Brade / Dr. Manuel Niermeier
- **28. August, 18 Uhr:** Das künstliche Hüftgelenk – wie ein neues Leben! Jens Brade / Dr. Manuel Niermeier
- **18. September, 18 Uhr:** Kniegelenkschmerzen – Ursachen und Behandlungen Jens Brade / Stefan van Briel
- **30. Oktober, 18 Uhr:** Alterstraumatologie kompakt – Knochenbrüche, moderne Anästhesieverfahren und

altersmedizinische Besonderheiten  
(gemeinsam mit der VHS)

Gunter Reuling / Dr. Tobias Löhr / Dr. Manuel Niermeier

- **20. November, 18 Uhr:** Herzinsuffizienz: Schwaches Herz – was tun? Dr. Michael Seng ●

### „Umgang mit demenziell Erkrankten“ für Angehörige



Daniela Ott, Heim- und Pflegedienstleitung Seniorenzentrum Fellersborn, sowie Rebecca Hof, Wohnbereichsleitung beschützte Wohngruppe, informieren über den Umgang mit Menschen, die an Demenz erkrankt sind.

Termine:  
**17. Juni 2024**  
**16. September 2024**  
**18. November 2024**

Jeweils um 18 Uhr,  
Cafeteria  
Seniorenzentrum  
Fellersborn ●

## Guter Geist des Gartens

Andreas Zaar ist immer da. Er gehört fest zum Kollegium des Hauses. Täglich fegt er Wege, schneidet Hecken, sammelt Abfall. Von 8 bis 16 Uhr arbeitet er auf dem Gelände und verdient so seinen Lebensunterhalt. Er grüßt und plaudert fröhlich überall. Manchmal sind die Gespräche so nett, dass der technische Leiter Christoph Lichert freundlich eingreift: „Andreas, weiter geht's jetzt.“

Lichert bot Zaar auf Anfrage der Lebenshilfe Wetzlar-Weilburg e.V. vor einigen Jahren ein Praktikum in Gärtnerei und Landschaftspflege an. Er sah sofort: „Andreas ist engagiert, zuverlässig und kümmert sich bis ins kleinste Detail.“ Das hat alle beeindruckt. So erhielt Zaar eine feste Vollzeitstelle. Seither liebt er seine Geräte und die Arbeit im Freien. Zu tun gibt es immer etwas. Jeder kennt und schätzt ihn. Die Kooperation des Kreiskrankenhauses mit der Lebenshilfe, die Menschen mit Behinderung fördert, ist ein Gewinn für alle. ●



## Impressum

Herausgeber  
Kreiskrankenhaus Weilburg gGmbH  
Am Steinbühl 2, 35781 Weilburg  
Telefon: 06471 313-0  
www.krankenhaus-weilburg.de

Verantwortlich für den Inhalt  
Thomas Schulz LL.M.,  
Geschäftsführer

Druckauflage  
3.500 Stück

Texte  
Nicole Attianese, Vera Schankath,  
Hans-Peter Schick, Thomas Schulz

Lektorat  
Clemens Bernhard

Fotos  
Nicole Attianese, Roman Pawlowski

Adobe Stock (Seite 14)

Koordination und Realisierung  
publish! Medienkonzepte GmbH  
www.publish-medien.de

Druck  
QUBUS media GmbH

Wir haben uns entschieden, für unser Magazin *Gesundzeit Weilburg* im generischen Maskulinum zu schreiben. Das heißt, wir verwenden bei Allgemeinaussagen meist die männliche Form. Beispiele sind Patienten, Schüler, Ärzte. Selbstverständlich sprechen wir damit jedes Geschlecht an.



Gern nehmen wir Anregungen, Lob oder Kritik zur aktuellen Ausgabe der *Gesundzeit Weilburg* entgegen unter **info@gesundzeit-weilburg.de**. Möchten Sie Exemplare des Magazins bestellen oder alle Ausgaben abonnieren, schreiben Sie ebenfalls an diese E-Mail-Adresse.

## Neuer Ärztlicher Direktor: Jens Brade

Alle zwei Jahre wählen unsere Chefarzte einen neuen ärztlichen Direktor. Daher übergab PD Dr. Christian Kuntz (links im Bild), Chefarzt der Allgemein- und Viszeralchirurgie und Proktologie, das Amt im Januar 2024 an seinen bisherigen Stellvertreter Jens Brade (Zweiter von links), Chefarzt der Orthopädie und Unfallchirurgie. Neuer Stellvertreter ist Dr. Tobias Löhr (Zweiter von rechts), Chefarzt der Anästhesie und Intensivmedizin.

Landrat Michael Köberle (rechts), Vorsitzender von Aufsichtsrat und Gesellschafterversammlung, begrüßt die Wahlen: „Ich möchte PD Dr. Kuntz herzlich für seine herausragende Arbeit danken und ihm alles Gute



für seine zukünftigen Aufgaben wünschen. Gleichzeitig heiße ich Jens Brade herzlich willkommen und bin zuversichtlich, dass er in seiner Rolle als Teil der Kreiskrankenhausleitung maßgeblich zur bestmöglichen Versorgung unserer Patienten beitragen wird.“ ●

# Gegen den Schmerz



Teamspieler: Dr. Tobias Löhr steht am großen Tresen, der Kommunikationszentrale auf der Intensivstation

Dr. Tobias Löhr, Chefarzt der Anästhesiologie und Intensivmedizin, über patientenorientierte Narkosen und Präzision per Ultraschall.

**D**er 49-jährige Familiemensch redet schnell und lebhaft, gleichzeitig so klar und freundlich, dass man ihm ewig zuhören möchte. Doch seine Patienten hören ihn oft gar nicht. Denn seine Aufgabe ist es, Wahrnehmungen und Empfindungen gezielt auszuschalten. Dr. Tobias Löhr leitet unsere Abteilung für Anästhesiologie und Intensivmedizin. Zu den vier Säulen gehören Narkose, Intensivmedizin, Notfallmedizin und Schmerztherapie.

Jeder Patient ist anders. Jeden versorgen Löhr und sein mehr als 50-köpfiges Team nach individuellen Wünschen und Notwendigkeiten. Insgesamt verantworten die elf Ärzte der Abteilung mehr als 4.000 Narkosen pro Jahr. „In anderen Kliniken steht oft Effizienz im Vordergrund. Sie führt zu Vollnarkosen, weil sie organisatorisch einfach sind. Unsere Philosophie ist

eine andere: Hier ist der Patient entscheidend“, erklärt Löhr.

In Weilburg steht das gesamte Spektrum modernster Narkosen und Schmerztherapien zur Verfügung – und es wird genutzt. Beispielsweise zur Delirprophylaxe. Delir ist Verwirrtheit, die bei älteren Menschen nach einer Vollnarkose vorkommen kann. Bestenfalls bildet sie sich zurück, schlimmstenfalls verursacht sie bleibende Demenz. Schonende Narkosen beugen dem vor. „Weilburg ist ein liberales Haus“, sagt Löhr. „Wir haben Zeit, die individuell beste Narkose mit den geringsten Risiken zu nutzen. Denn niemand will, dass nach der OP die Hüfte wieder funktioniert, der Kopf aber nicht mehr.“

### **Grad der Amnesie ist steuerbar**

Eine Regionalanästhesie kann, einmalig gespritzt oder konstant über einen Katheter zugeführt, Schmerzen ausschalten. Sie ist für Herz-, Kreislauf- und Lungensystem schonender als eine Vollnarkose. „Viele Menschen wollen sogar wach bleiben im OP, zum Beispiel bei Hüft- oder Knieoperationen das Hämmern und Sägen der Chirurgen hören.“ Das geht komplett ohne Schmerzen über eine Spinalanästhesie, die vom Rückenmark ausgehend Nerven hemmt und so die untere Körperhälfte betäubt.

Auch der Grad der Amnesie, also wie weit der Patient sich erinnern kann, lässt sich steuern. „Wie viel wollen Sie mitbekommen?“, fragt Löhr unter anderem im Vorfeld. Seine Prämisse: „Wir machen alles möglich. Unsere Prozesse erlauben das. Der Patientenwille steht an erster Stelle.“ Den kann man bei planbaren Behandlungen bilden und äußern. Bei Notfällen entscheidet der Anästhesist nach dem weltweit anerkannten ASA-System der amerikanischen Fachgesellschaft für



Acht Intensivbetten: Modernste Technologien helfen Patienten.

Anästhesiologie. Die beste Narkose ist die, die schnell wirkt, gut steuerbar und gut verträglich ist.

Viele Faktoren beeinflussen deren Dosierung. Einmal musste Löhr Betäubungsmittel in fast fünffacher Menge des Üblichen verabreichen, um die gewünschte Wirkung zu erzielen. „Das geht mit viel Erfahrung und ist dennoch hochriskant.“ Der schwergewichtige Unfallpatient nahm regelmäßig Drogen. Eine kalkulierbare Narkose war kaum möglich. Löhr hat sich auf seine Erfahrung verlassen – und damit das Leben des Motorradfahrers gerettet.

Stressresistenz ist wichtig in seinem Beruf. Anästhesiologie bedeute „steile Kurven. Mal geht es um Leben und Tod, mal um moderate Überwachung. Man weiß nie, was kommt“, erklärt Löhr, der auch für das OP-Management verantwortlich zeichnet. Obgleich OP-Zeiten begrenzt planbar sind, lastet Löhr die vier Operationssäle optimal aus. „Es ist mir wichtig, auf die Stimmung in den Teams zu

achten.“ Daher trifft sich Löhr täglich um 13 Uhr mit Vertretern aller Abteilungen und Berufsgruppen. „Der OP-Plan wird gemeinsam festgelegt. Transparenz und gute Abstimmung sind wertvoll für reibungslose Prozesse.“

### **Klinik im Grünen**

Löhr hat sein Büro direkt neben der Intensivstation, also mitten im Wald. Die dank riesiger Fensterfronten lichtdurchfluteten Räume tun allen gut. „Wetter, Tages- und Jahreszeiten zu erleben trägt zum Heilungsprozess bei. Auch für Kollegen ist der freie Blick in die Natur gesund.“ Dreh- und Angelpunkt, kommunikatives Zentrum ist der große Tresen. Hier reden Ärzte mit Angehörigen, Pflegekräfte mit Ärzten. Hier erfolgt die persönliche Übergabe von der Tages- an die Nachtschicht und vice versa.

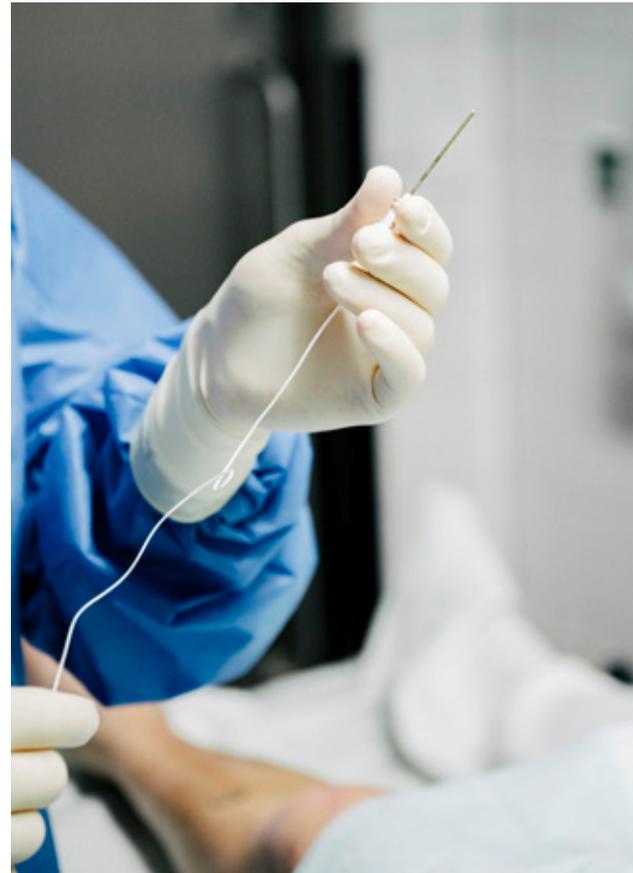
„Unsere Intensivstation ist interdisziplinär. Teamarbeit ist essenziell. Wir haben multimorbide und schwerstkranke Patienten aus unterschiedlichen Fachrichtungen.“



Miteinander reden: Löhr ist mit allen Berufsgruppen und Fachbereichen im Austausch. Davon profitieren Team und Patienten.



Vorbereitung im Operationsaal: Eine Wärmematte verringert das Schmerzempfinden des Patienten.



Perfekt platziert: Schmerzkatheter legt Löhr mithilfe modernster Technologie.

Dank acht Beatmungsplätzen und einer guten Personallage bekommt jeder, der es braucht, einen Platz. Löhr und sein Team machen zweimal täglich eine Schmerzvisite. Das gibt es in anderen Häusern nicht. „Da investieren wir“, erklärt Löhr und ist stolz auf eine Zufriedenheitsquote der Patienten von über 97 Prozent. Sein Tagesablauf: Ab 7:15 Uhr Besprechungen mit Kollegen und Visite, dann Operationen, Mittagsbesprechung, Operationen, Nachmittagsvisite, Schreibtischzeit.

### Beste Bedingungen

„Wir sind sehr gut und erfahren aufgestellt“, erklärt Löhr. In seinem Fachbereich arbeiten elf Ärzte, davon neun Fachärzte, und 45 speziell geschulte Pflegekräfte. Der Fachkräftemangel, erst recht auf dem Land, zeigt sich hier aktuell nicht. Wieso, weiß Löhr: „Gute Arbeitsatmosphäre, interessante Aufgaben, moderne Geräte, passende Weiterbildungen.“ Sein Ziel für die nächsten Jahre: „Diese Bedingungen stabil halten.“ Löhr, seit Januar 2023 im Haus, blickt auf ein erfolgreiches erstes Jahr. „Unglaublich wichtig ist die Zusammenarbeit mit unseren anderen Abteilungen und zwischen den Berufsgruppen – im OP und auf der Intensivstation.“ Er weiß, dass die große Herausforderung darin besteht, gute Fachkräfte zu gewinnen und zu halten. Mitarbeitergespräche zeigen ihm: Die Kollegen wissen es zu schätzen, sind gern hier, leistungsfähig und -willig.

Die stabile Personaldecke bedeutet, dass es keine personalbedingten Kapazitätsausfälle gibt, also keine Patiententermine verschoben werden. Auch das unterscheidet das Kreiskrankenhaus Weilburg von anderen Kliniken. „Der Status als Lehrkrankenhaus der Uni Gießen ist eine große Chance. Es ist eine spannende Aufgabe, unseren

Studenten im Praktischen Jahr eine exzellente Aus- und Weiterbildung zu ermöglichen“, erklärt Löhr, der auch an der Pflegefachschule Weilburg unterrichtet.

## „Der Patient ist wichtiger als wirtschaftliche Zahlen und schnelle Abläufe.“

Dr. Tobias Löhr

Löhr liebt es, sein Wissen und seine Begeisterung weiterzugeben. Er selbst absolvierte seine Schulzeit in Usingen und sein Studium in Marburg schnell, sodass er schon mit 26 Jahren im Berufsleben stand. Seine ältere Schwester, auch Medizinerin, brachte ihn zu seinem Thema. Löhr ist das vierte von fünf Geschwistern. Alle wohnen mit ihren Familien in der Nähe von Weilburg und sehen einander regelmäßig. „Ich hätte für die Karriere die Heimat nicht verlassen“, sagt der Chefarzt und stellvertretende Ärztliche Direktor. „Ich wollte hierbleiben.“ Löhr hat zwei Teenager-Söhne, spielt aktiv Tennis in dem Verein seiner Jugend, in dem er sich früher als Jugendwart engagiert und Nachwuchs trainiert hat.

### Modernste Technologie

Heute Morgen begleitet Löhr den Wechsel einer Knieprothese. Eine komplexe Operation. Der Patient, Jahrgang 1982, ungewöhnlich jung. Da der kräftige Mann Angst vor Nadeln hat, legt Löhr den Schmerzkatheter erst in die Leiste, nachdem er ihn betäubt hat. Löhr wird Nervenäste blockieren und Schmerzfasern ausschalten. Während er die Nadel einführt, verfolgt er deren Weg auf dem Ultraschallgerät. Kommt er Nerven zu nah, erhält er mittels Stimulationstechnik elektri-

sche Signale, denn ein weiteres Gerät leitet elektrische Impulse über die Stimulationsnadel. Jetzt sieht Löhr, wie der Nerv im Lokalanästhetikum schwimmt.

„Perfekt!“ Löhr setzt einen antibakteriellen Filter auf die Schmerzpumpe und eine kleine Markierung, damit es keine Verwechslung gibt.

Über einen Venenverweilkatheter im Handrücken gibt Löhr Medikamente, zum Beispiel ein Antibiotikum. Löhr bedeckt den Oberkörper des Patienten, während das operierende Team das Knie desinfiziert. „Wärme verringert das Schmerzempfinden“, weiß Löhr. Ein Elektrodenband auf der Stirn misst Hirnströme und zeigt die Tiefe der Narkose. „Jetzt haben wir den Steady State“, erklärt Löhr den Moment, wenn das Fließgleichgewicht der Substanzen, das optimale Narkoseniveau, erreicht ist. Während der OP bleibt Löhr am Kopfende und überwacht die Vitalwerte Blutdruck, Herzfrequenz und Sauerstoffsättigung. Gleichzeitig kommuniziert er mit dem übrigen OP-Team und dokumentiert alles präzise. „Noch fünf Minuten“, sagt Operateur Jens Brade, Chefarzt der Orthopädie und Unfallchirurgie. Dann beginnt Löhr, den Patienten auf das Aufwachen vorzubereiten. Dank modernster Narkose- und Schmerzmittel kommt dieser wie geplant direkt nach der OP wieder zu Bewusstsein – und ist dabei vollständig schmerzfrei. ●

# Kraft in der Krise

Medizinpädagogin Jelena Mayer hat schon ihre Masterarbeit über Resilienz geschrieben. Unter anderem zu dieser inneren Widerstandskraft lehrt sie an der Pflegefachschule Weilburg. Für Gesundheitszeit zeigt sie kleine Übungen, die das Leben in schwierigen Momenten leichter machen.



Jelena Mayer

**R**esilienz heißt, auch belastenden Situationen selbstbestimmt zu begegnen. Die Haltung, positiv nach vorn zu blicken, lässt sich trainieren. Neben Zielorientierung, Optimismus und Akzeptanz zählen die Fähigkeiten, sich auf Lösungen zu fokussieren, die Opferrolle zu verlassen, Verantwortung zu übernehmen und Netzwerke aufzubauen, zu den sieben Säulen der Resilienz. Mit kleinen Übungen stärken Sie Ihre persönliche Widerstandskraft.



## Säule Zukunftsorientierung: Eine Hand

Halten Sie täglich inne und überprüfen Sie Ihren Fokus mit der Fünf-Finger-Übung.

**Daumen:** Habe ich heute meine Prioritäten umgesetzt?

**Zeigefinger:** Habe ich heute zielführende Entscheidungen getroffen?

**Mittelfinger:** Habe ich heute bewusste Pausen eingelegt?

**Ringfinger:** Habe ich heute etwas getan, worauf ich stolz bin?

**Kleiner Finger:** Habe ich heute etwas Gutes für mich getan?

### Poster zum Aufhängen

Sie können diese Doppelseite aus dem Heft heraustrennen und an einem zentralen Ort aufhängen. Unser kleines Poster erinnert Sie daran, immer wieder Kraft zu tanken.



## Säule Optimismus: Glücksmomente

Optimismus kann man lernen, denn Glück ist eine Entscheidung. Damit Sie die schönen Dinge nicht aus den Augen verlieren, nutzen Sie Glücksbohnen. Am Morgen stecken Sie ein paar Bohnen in die linke Hosen- oder Jackentasche. Für jeden schönen Augenblick – eine grüne Ampel, ein gutes Essen, ein freundlicher Gruß – wandert eine Bohne in die rechte Tasche. Sie sehen: Jeden Tag erleben Sie mehr der kleinen Glücksmomente. Sie lernen, diese bewusst wahrzunehmen.

## Säule Akzeptanz: Achtsam atmen

Bewusstes Atmen bis tief in den Bauch ist eine wunderbare Entspannungsübung, die Angst, Wut und Stress lindert. Legen Sie Ihre Hände sanft auf Ihren unteren Bauch. Atmen Sie tief durch die Nase ein, bis sich die Bauchdecke nach außen wölbt. Zählen Sie dabei gedanklich von eins bis vier. Atmen Sie durch den Mund aus. Zählen Sie dabei gedanklich von fünf bis zehn. So lockern Sie erst Brust, dann Bauch. Wiederholen Sie diese bewusste Atmung einige Male, bis Sie spüren, dass Sie ruhiger werden.



## Säule Lösungsorientierung: Wollen statt müssen

Sprache formt Gedanken. Durchbrechen Sie negative Denkmuster, indem Sie das Wort „müssen“ gegen ein schöneres Wort austauschen. So wird „Ich muss viele Medikamente nehmen“ zu „Es gibt wunderbare Mittel, durch die es mir besser geht“. „Ich muss zum Arzt“ wird zu „Ich bin dankbar, dass ich in guten Händen bin“. Statt „Ich muss arbeiten“ sagen Sie „Ich möchte arbeiten“. Und so weiter. Diese Übung wirkt Wunder. Positives Denken senkt den Stresspegel und stärkt das Selbstwertgefühl.



# Hier fängt das Lebenretten an

In unserer Zentralen Notaufnahme werden diejenigen zuerst versorgt, die am schwersten verletzt sind. Andere warten derweil.

Ich bin gestolpert.“ Das hören die 24 Kollegen der Zentralen Notaufnahme (ZNA) oft. Meist stimmt es. Manchmal nicht.

Zum Beispiel, wenn Männer sich einen Handwurzelknochen brechen, weil sie vor Wut mit der Faust gegen eine Wand schlagen. Oder wenn Gegenstände in Körperöffnungen feststecken. Beides kommt nicht selten vor. Geholfen wird immer. Die Geschichte der Verletzung ist zweitrangig. Ideal ist die Wahrheit, sie erleichtert die Behandlung.

Tatsächlich gestolpert ist Fatma Öztürk. Die 73-Jährige wird von ihrer Tochter Diana zur Untersuchung begleitet. Sie kommen am Haupteingang an, melden sich an der Pforte und nehmen gegenüber im Wartebereich A Platz. Die Medizinische Fachangestellte Annika Kramer ruft sie auf und bittet in das Untersuchungszimmer B1. Kramer hat in der ZNA gelernt, ist bald zehn Jahre da. Sie strahlt Ruhe und Verständnis aus, während sie die Ersteinschätzung der Patientin vornimmt. „Was ist passiert?“, fragt Kramer. „Meine Mutter ist auf der Treppe gestolpert. Jetzt tut das Knie weh“, erklärt Diana Öztürk. „Wie stark

sind Ihre Schmerzen auf einer Skala von null bis zehn?“ Das ist nicht leicht zu beantworten.

## Manchester-Triage-System

Kramer stellt diese und weitere Fragen, um die Dringlichkeit der Behandlung in fünf Stufen zu erfassen. Sie folgt damit dem international anerkannten Manchester-Triage-System (MTS), nach dem für jeden Patienten in der ZNA eingeschätzt wird, wie schnell er einen Arzt braucht. Rot heißt sofort, orange sehr dringend, gelb dringend, grün normal, blau nicht dringend. Wer zuerst kommt, mahlt zuerst, gilt hier nicht.

**„Mehr leichte und mehr schwere Fälle.“**

Christoph Balz

Öztürks Anliegen ist dringend. Goran Georgievski, Arzt in Weiterbildung, bittet sie ins Untersuchungszimmer. Er ordnet Röntgenbilder an, diagnostiziert



Im Teamwork mit dem Rettungsdienst: Christoph Balz nimmt eine Patientin auf.

Arthrose, empfiehlt Ruhigstellen, Thrombosespritzen und Wiedervorstellen. Der junge Mediziner aus Gießen sagt: „Wir haben hier ein unplanbares Arbeitsaufkommen und alle Felder der Medizin. Im Hochrisikobereich Notaufnahme fängt das Lebenretten an.“ 2023 kamen 18.571 Menschen (durchschnittlich 51 pro Tag) in die Weilburger ZNA, davon 4.500 mit dem Rettungsdienst, die anderen eigenständig. Rund ein Viertel wird stationär aufgenommen.

Es ist Mittag, die turbulenteste Tageszeit in der ZNA. Tagsüber ist immer ein Arzt je Fachrichtung da. Während Georgievski Mutter und Tochter Öztürk alles erklärt, bringt ein Krankenwagen eine 92-jährige



Faible für das Unplanbare:  
Christoph Balz leitet die  
Zentrale Notaufnahme.



Erstinschätzung: Blutdruck  
messen gehört immer dazu.

Patientin mit Druckgeschwür. Zeitgleich befragt Kramer einen neuen Patienten in B1.

Alle drei sind im MTS mit gelb, also mittlerer Dringlichkeit, erfasst. Zu dieser Gruppe gehören in Weilburg mehr als fünfzig Prozent der Patienten. Knapp dreißig Prozent werden grün klassifiziert. Lebensbedrohliche Notfälle der Gruppe rot machen deutlich unter einem Prozent, Bagatellen der Gruppe blau etwas über ein Prozent aus. „Die Schere wird größer“, sagt Christoph Balz, seit 2019 in der ZNA und inzwischen Stationsleiter. „Wir haben mehr leichte und mehr schwere Fälle.“ Luftnot etwa sei immer dringend, beispielsweise, wenn durch eine allergische Reaktion nach einem Wespenstich die Zunge anschwillt.

Was Balz an der ZNA liebt? „Wir können Menschen oft schnell helfen. Eine ausgekugelte Schulter zum Beispiel ist superschmerzhaft. Das kriegen wir manchmal mit einer Zwei-Minuten-Aktion wieder hin.“ Anderes braucht Zeit. Wer etwa unter Drogen oder Alkohol steht, sei oft unkooperativ und aggressiv. Anstrengend für das ZNA-Team. Bei zu viel Alkohol werden Vitalwerte überwacht und Flüssigkeit zugeführt. Mehr kann man medizinisch gegen den Rausch nicht tun.

### Unfallversorgung

Andreas Völkner ist mit seiner Frau hier. Sie ist diejenige, die auf seiner Vorstellung in der ZNA bestand. Der 49-Jährige hat einen sichtbar entzündeten Zeigefinger. Ein Draht ist durch den Schweißhandschuh hin-

durch gegen den Finger geschneilt. Arbeitsunfall. Georgievski lässt röntgen, holt Oberarzt Martin Neubauer dazu. Völkners Finger wird lokal betäubt, Georgievski setzt einen Schnitt, damit die Flüssigkeit ablaufen kann, gibt ein Antibiotikum. Völkner will trotz dieser Verletzung direkt wieder zur Arbeit. „Nein“, sagen seine Frau und das Team der ZNA geschlossen. Neben notfallmedizinischem Know-how braucht es manchmal Überzeugungskraft. ●

**60%** unserer jährlich rund 7.000 stationären Patienten kommen als Notfall. Das zeigt, dass unser Kreiskrankenhaus für die Notfallversorgung der Region unverzichtbar ist.

Zeit nehmen und zuhören: Marlies Heß und Horst Heldt am Patientenbett

# Von Mensch zu Mensch

Seit zwanzig Jahren besuchen Ehrenamtliche unsere Patienten. Sie hören zu, bringen Tee, leisten Beistand. Sie heißen nach ihrer Kasackfarbe: Grüne Damen und Herren.

**I**m Mai 2004 begannen elf Frauen und zwei Männer ihr ehrenamtliches Engagement im Kreiskrankenhaus Weilburg. Dieses Jahr feiern die Grünen Damen und Herren zwanzigjähriges Jubiläum. Von Anfang an dabei ist Marlies Heß. Die heute 84-Jährige leitet das Team. Ihr Selbstverständnis: „Wir arbeiten diskret, bringen Zeit und menschliche Zuwendung mit und tun dies mit Freude.“

Heute besucht Heß eine Patientin, die seit zwei Monaten im Kreiskrankenhaus liegt. „Die Grünen Damen und Herren sind alle unterschiedlich. Mit einigen rede ich mehr, mit anderen weniger“, erzählt diese.

Horst Heldt, Handwerker in Rente und seit anderthalb Jahren ein Grüner Herr, wird die Leitung der Ehrenamtlichen von Heß über-

nehmen. Zurzeit arbeitet er sich ein: „Wir sind nach Stationen eingeteilt. Besuche können auch seelisch belasten.“ Die Gespräche dauern so lange, wie sie dauern. Zeit ist vielleicht das größte Geschenk der Grünen Damen und Herren.

## Einladung zum Ehrenamt

Werktags ab 9:30 Uhr klopfen sie, wenn möglich, an jedes Patientenzimmer, stellen sich vor und erläutern, was sie tun. Oft ergeben sich Aufgaben wie Kissen richten, Wasser auffüllen, Tee kochen, Kühl-elemente erneuern oder Einkäufe am Klinik-Kiosk tätigen. Darüber findet man ins Gespräch. Medizinische und pflegerische Anliegen bleiben bei den Profis.

Jeder bringt sich an einem Tag der Woche ein. „Die Aufgabe ist

erfüllend“, sagt Heß. „Wir freuen uns über Verstärkung und würden neue Grüne Damen und Herren herzlich begrüßen.“ Wer sich bewirbt, wird nicht alleingelassen. Neben ausführlichen Gesprächen gibt es ein schriftliches Konzept mit allen Informationen. Neue Kollegen begleiten erfahrene so lange, bis sie sich sicher fühlen, Patienten selbst zu besuchen. Und das geht meist ganz schnell. ●

Wer sich unseren Grünen Damen und Herren anschließen möchte, ist eingeladen, über den Empfang des Kreiskrankenhauses unter der Telefonnummer **06471 313-0** Kontakt aufzunehmen.

# Volle Rückendeckung

„Wir bieten Möglichkeiten!“ Mit diesem Selbstverständnis begegnet das Kreiskrankenhaus Weilburg allen Mitarbeitern. Die Laufbahn von Katrin Goethel zeigt das eindrucksvoll.

**J**ahrzehntelang arbeitete Katrin Goethel als Reinigungskraft, zuletzt seit seiner Eröffnung 2009 im Seniorenzentrum Fellersborn. Dann entschied sie: „Ich will mich weiterentwickeln.“ Goethel ist da 43 Jahre alt und ohne Berufsabschluss. Heim- und Pflegedienstleiterin Daniela Ott schätzt die alleinerziehende Mutter als empathische, zuverlässige Mitarbeiterin und ermöglicht ihr eine einjährige Ausbildung zur Altenpflegehelferin: „Katrin hat als eine der Besten abgeschlossen. Wir haben alle mit ihr gefeiert.“

Goethel erwarb mit diesem Abschluss automatisch ihre Mittlere Reife. Das heißt: Sie konnte weitermachen. Und das wollte sie. „Man lernt für sich, nicht für andere“, sagt sie. „Die meisten meiner Mitschüler waren nicht halb so alt wie ich. Aber das war egal.“ Goethel absolviert die Ausbildung zur Altenpflegefachkraft und hat sie durch exzellente Leistung auf zwei Jahre verkürzt.

## Neue Verantwortung

Dann leitet sie Schichten, wechselt Verbände, gibt Spritzen, kommuniziert mit Ärzten. Goethel spürt große Verantwortung. Der will sie mehr als gerecht werden. „Mir

wurde es zu viel, der Ehrgeiz, die Verantwortung. Ich stand kurz vor der Kündigung“, erinnert sich Goethel. Ott fragt: „Was können wir für dich tun?“ Die Frauen reden viel und finden Wege. Denn Goethel liebt das familiäre Verhältnis zu den Bewohnern, die teilweise mehr als zehn Jahre in Fellersborn sind, und zu ihren Kollegen – fünfzig Männer und Frauen aus siebzehn Nationen.

Ott passt die Organisation an, stellt Hilfen für die Küche ein, um Pflegekräfte zu entlasten. Goethel lernt, nach Unterstützung zu fragen und Sorgen zu teilen. Sie erfährt volle Rückendeckung. Heute weiß sie: „Ich dachte, ich muss alles allein schaffen. Aber das ist nicht so.“ Aus der Krise gehen alle gestärkt hervor.

**„Wir sind offen für Bewerber, die mit über vierzig Jahren in die Altenpflege einsteigen.“**

Daniela Ott

Goethel belegt noch den Lehrgang zur Praxisanleiterin. Seit März 2024 ist sie stellvertretende Wohnbereichsleiterin. Das bedeutet: mehr Aufgaben im Büro. „Wir machen die Kollegen selbstbewusst“, erklärt



Mutig: Katrin Goethel hat ihr Potenzial genutzt und sich beruflich weiterentwickelt.

Ott. Goethel schätzt dieses Klima und sagt: „Jetzt ist Schluss mit Ausbildungen. Jetzt will ich einfach arbeiten.“ ●

# High Five für den Nachwuchs



Das Kreiskrankenhaus Weilburg bildet in fünf verschiedenen zukunftssicheren Berufen aus. Gesundheit trifft hoch motivierte junge Menschen und stellt die Eckdaten ihrer Ausbildung vor.



**Sinem Cinar, 19 Jahre, wird Medizinische Fachangestellte (MFA):**  
„Eine Freundin hat für das Kreiskrankenhaus geschwärmt. Ich habe mich beworben und den Platz bekommen. Die Notaufnahme macht mir am meisten Spaß, weil ich so viel Kontakt zu Patienten habe. Ich mag die Abwechslung. Besonders stolz bin ich, dass mir das Blutabnehmen gut gelingt.“

**Dauer:** 3 Jahre

**Vergütung\*:**

Im 1. Jahr 1.218,26 Euro  
Im 2. Jahr 1.268,20 Euro  
Im 3. Jahr 1.314,02 Euro  
Jahressonderzahlung von 90 Prozent eines Monatsgehalts;  
Abschlussprämie von 400 Euro

**Orte:** Kreiskrankenhaus Weilburg, Käthe-Kollwitz-Schule Wetzlar, Adolf-Reichwein-Schule Limburg

**Dauer:** 3 Jahre (kann verkürzt werden)

**Vergütung\*:**

Im 1. Jahr 1.218,26 Euro  
Im 2. Jahr 1.268,20 Euro  
Im 3. Jahr 1.314,02 Euro  
Jahressonderzahlung von 90 Prozent eines Monatsgehalts; Abschlussprämie von 400 Euro

**Orte:** Kreiskrankenhaus Weilburg, Peter-Paul-Cahensly-Schule Limburg

**David Drmaku, 18 Jahre,**

**wird Kaufmann für Büromanagement:**

„Ich wollte etwas mit Wirtschaft machen. Dann habe ich eine Anzeige gesehen, dass das Kreiskrankenhaus sucht. Weil meine Mutter im Seniorenzentrum arbeitet, wusste ich, dass es ein guter Arbeitgeber ist. Öffentlichen Dienst finde ich super. Ich habe viel mit Ärzten und Pflegekräften zu tun, denn ich bin gerade im Einkauf und hole Angebote ein. Das mag ich sehr. Es ist nie eintönig, und ich kriege alles mit. Ich weiß jetzt schon, dass ich nach meiner Ausbildung hierbleiben möchte.“





**Layla-Noreen Lachnit, 19 Jahre, wird Pflegefachkraft:**

„Ich habe nach dem Fachabi in der Zeitung gelesen, dass die Pflege dringend Fachkräfte sucht. Da habe ich mich beworben, denn ich will Menschen helfen. Mir gefällt, dass ich alle

Bereiche kennenlerne und mich nicht festlegen muss. Abteilungen wie Psychiatrie (Seelenheilkunde) oder Pädiatrie (Kinderheilkunde), die es in Weilburg nicht gibt, lerne ich in anderen Häusern kennen. So bleibe ich offen. Ich empfehle jedem, der sich für die Ausbildung interessiert, vorher ein Praktikum oder ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) zu machen. Man sollte diesen Beruf wirklich wollen, denn er ist anspruchsvoll.“

**Dauer:** 3 Jahre

**Vergütung\*:**

Im 1. Jahr 1.340,69 Euro

Im 2. Jahr 1.402,07 Euro

Im 3. Jahr 1.503,38 Euro

Jahressonderzahlung von 90 Prozent eines Monatsgehalts; Abschlussprämie von 400 Euro

**Orte:** Kreiskrankenhaus Weilburg, Pflegefachschule Weilburg, externe Einsätze

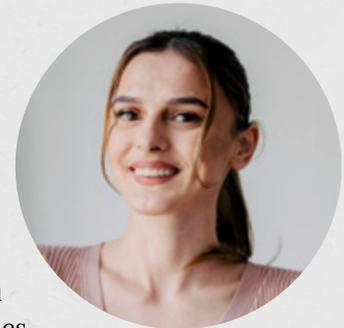
**Dauer:** 1 Jahr

**Vergütung:** variiert nach Kooperationspartner

**Orte:** Wilhelm-Knapp-Schule Weilburg, Pflegefachschule Weilburg, Kooperationspartner

**Sejla Dedeic, 22 Jahre, wird Altenpflegehelferin (APH):**

„Ich bin 2016 nach Deutschland gezogen und habe gleich ein Praktikum im Seniorenheim gemacht. Die Infos zur Ausbildung habe ich im Internet erhalten. Ich finde alte Menschen nett und kenne es aus der Familie, für sie zu sorgen. Sie sind oft dankbar. Mich macht es glücklich, anderen zu helfen. Ich weiß aber, dass ich nicht mit Kindern arbeiten will. In Weilburg besuche ich die Pflegefachschule. Meine Praxis lerne ich in Weilmünster.“



**Dauer:** 3 Jahre

**Vergütung\*:**

Im 1. Jahr 1.340,69 Euro

Im 2. Jahr 1.402,07 Euro

Im 3. Jahr 1.503,38 Euro

Jahressonderzahlung von 90 Prozent eines Monatsgehalts; Abschlussprämie von 400 Euro

**Orte:** Kreiskrankenhaus Weilburg, Lahn-Dill-Kliniken Wetzlar



**Jamila Mammadli, 17 Jahre, wird Operationstechnische Assistentin (OTA):**

„Meine Oma ist Ärztin. Ich wusste daher schon früh, dass ich im Krankenhaus arbeiten möchte. Durch meine Freundin bin ich auf die Operationstechnische Assistenz gekommen. Sie hat ein Jahr vor mir hier angefangen. Ich bin sicher, dass ich genau in diesem Beruf weitermachen will. Er passt perfekt zu mir. Am liebsten bin ich im OP, ich mag das Instrumentieren. Die Kollegen zeigen mir immer Neues. In der Schule ist Anatomie mein absolutes Lieblingsfach.“

\* Stand 1. März 2024

# Überall im Einsatz

49 Kollegen aus zwölf Nationen sorgen dafür, dass unser Kreiskrankenhaus hygienisch sauber ist.

**K**evin Geschke ist Kfz-Mechatroniker, Kalina Konheiser Hotelkauffrau, Thomas Wörner Einzelhandelskaufmann. Sie leiten das fast fünfzigköpfige Reinigungsteam im Kreiskrankenhaus. Einer ist meist im Büro. Die anderen sind im Haus unterwegs. Wenn eine Reinigungskraft ausfällt, springen sie ein. Mitanpacken können alle im Team. Denn jeder weiß: Das richtige Reinigen der Räume ist entscheidend für die Gesundheit aller.

Daher bezahlt das Kreiskrankenhaus Weilburg übertariflich. Der Reinigungsstrupp ist in zwei Schichten ab sechs Uhr morgens unterwegs. Personalwohnheim, Pflegefachschule, Küche und OP-Säle haben feste Kräfte. Je eine weitere Person übernimmt Hol- und Bringdienst sowie Wäscheservice. Wäsche lagert im ehemaligen Schwimmbad auf riesigen Regalen. Werktags werden je zehn Container mit jeweils 160 Kilogramm Wäsche schmutzig abgeholt und frisch angeliefert.

## Wohlsortierte Wagen

Bianca Gerlach reinigt seit sieben Jahren Station 1. „Ich unterhalte mich, während ich die Zimmer reinige, mit unseren Patienten. Das finden sie und ich sehr schön. Ich bekomme freundliche Worte

und ein Lächeln für meine Arbeit, manchmal Schokolade.“

Sie bereitet nach der Frühlingschicht ihren Reinigungswagen für den nächsten Tag vor. Jede Station hat einen eigenen Wagen. Alle sind gleich bestückt. Sie enthalten zum Beispiel Lappen verschiedener Farben: blau für das Zimmer, gelb für das Bad, rot für das WC. Alle Zimmer werden in der gleichen Reihenfolge gereinigt: erst Türgriffe, dann Tische und so weiter. Dabei gilt eine festgelegte Falttechnik der Lappen, sodass für jede Fläche eine frische Seite da ist. Jeder Lappen wird einmal benutzt, dann gewaschen. Für gebrauchte Lappen enthält der Wagen eine eigene Tüte.

Das System funktioniert sehr gut. Neue Kollegen werden drei bis vier Wochen lang eingearbeitet. Sie begleiten erfahrene Reinigungskräfte, bis sie alle Abläufe kennen. ●



Lagerflächen: In unserem ehemaligen Schwimmbad stehen heute Wäscheregalen.



Falttechnik: Jede Seite des Lappen wird einmal genutzt. Dann wird er in der Wäscherei gewaschen.



Lange Flure: Für größere Bodenflächen gibt es kleine Reinigungsfahrzeuge.

# Glückwunsch zum Jubiläum!

Unser Kreiskrankenhaus feiert fünfzigsten Geburtstag. Der Förderverein Kreiskrankenhaus Weilburg beschreibt die Entstehungsgeschichte seit dem Mittelalter.



**D**ie Geschichte der Weilburger Krankenhausversorgung beginnt 1353 mit einem Hospital in Wiesbaden, bei dem der Weilburger Graf Johann I. zu Nassau-Dillenburg mitwirkte. Im 15. Jahrhundert entsteht dann im Bereich des heutigen Marktplatzes ein erstes Hospital vor Ort für arme und kranke Menschen.

Zu Beginn des 18. Jahrhunderts muss das Hospital dem Bau der Schlosskirche und des Marktplatzes weichen und erhält in der Innenstadt einen neuen Standort. 1833 wird ein neues städtisches Hospital in der Weilstraße errichtet. 1865 wird neben der Hainkaserne ein Militär-Spital-Freyhaus geschaffen und während des Ersten Weltkriegs besteht in der Hainkaserne ein Militärhospital. In der Zeit des Zweiten Weltkriegs ist der Webersberg Standort eines Infektionskrankenhauses, das 1946 zu einem Krankenhaus mit Fachabteilungen umgewandelt, aber bereits am 2. November 1951 geschlossen wird.

Am 1. Mai 1905 findet in der Frankfurter Straße die Einweihung des städtischen Krankenhauses

Auguste Viktoria statt. Von zunächst 27 Betten wächst das Haus bis 1951 schrittweise auf 140 Betten. 1961 wechselt die Trägerschaft von der Stadt Weilburg zum Oberlahnkreis, der dann 1969 den Bau des heutigen Kreiskrankenhauses Am Steinbühl beginnt. Das Krankenhaus wurde am 30. Mai 1974 eingeweiht.

## **Eine halbe Million Euro an Fördergeldern seit 1997**

„Unser Verein wirkt seit 1997 als Helfer und Anwalt für das Kreiskrankenhaus“, sagt Hans-Peter Schick, Vorsitzender des Fördervereins Kreiskrankenhaus Weilburg.

„Mit rund 500.000 Euro haben wir zahlreiche Projekte zum Wohle der Patienten und des Kreiskrankenhauses gefördert, gleichzeitig setzte der Verein sich für den Erhalt des Kreiskrankenhauses sowie die Schaffung der Geriatriischen Station und den Bau des Ärztehauses erfolgreich ein. Zum fünfzigsten Geburtstag danken wir allen Menschen, die sich in all den Jahren für das Krankenhaus und die Patienten engagiert haben.“

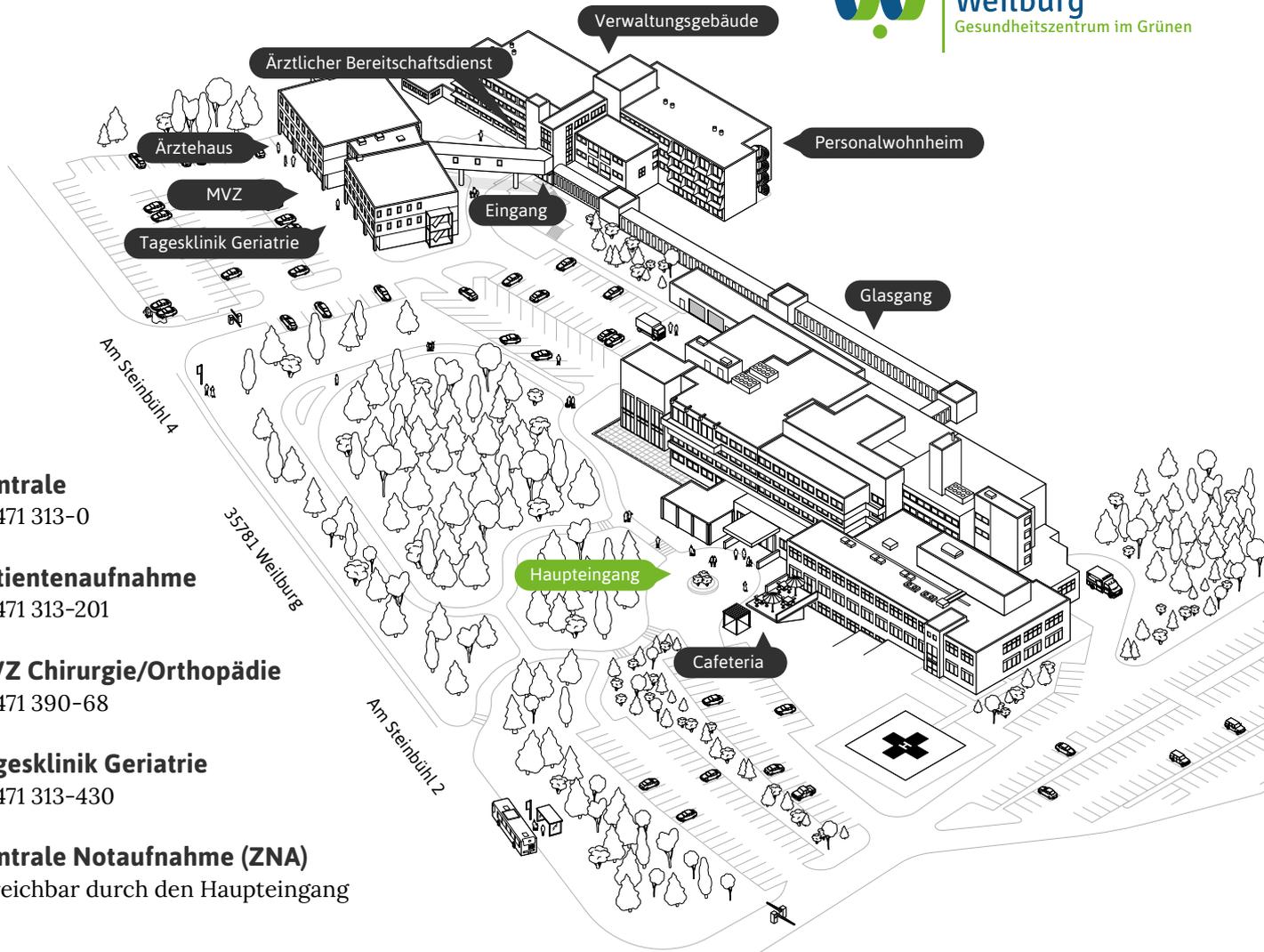
Jetzt freut sich der Verein auf die Zukunft des Kreiskrankenhauses Weilburg gemeinsam mit Vitos Weilmünster. ●

## Förderungen im Jubiläumsjahr

Für die Hospitation von zwei aus Mexiko stammenden Ärzten hat der Förderverein jetzt 3.000 Euro bereitgestellt. Ezequiel Degado-Vargas (Dritter von rechts), Arzt aus Mexiko-Stadt, hospitiert

bereits seit Januar in der Orthopädie/Unfallchirurgie, ein zweiter Arzt möchte nach Weilburg folgen. Gleichzeitig plant der Verein gemeinsam mit Ärzteschaft und Geschäftsführung ein weiteres größeres Förderprojekt im Jubiläumsjahr. ●





**Zentrale**  
06471 313-0

**Patientenaufnahme**  
06471 313-201

**MVZ Chirurgie/Orthopädie**  
06471 390-68

**Tagesklinik Geriatrie**  
06471 313-430

**Zentrale Notaufnahme (ZNA)**  
Erreichbar durch den Haupteingang

## Unsere medizinischen Abteilungen



**Orthopädie/Unfallchirurgie**  
**Chefärzte Jens Brade  
und Dr. Manuel Niermeier**  
Sekretariat: 06471 313-291



**Geriatric**  
**Chefarzt Gunter Reuling**  
Sekretariat: 06471 313-281



**Allgemein- und Viszeralchirurgie/  
Proktologie**  
**Chefarzt PD Dr. Christian Kuntz**  
Sekretariat: 06471 313-286



**Anästhesie/  
Intensivmedizin**  
**Chefarzt Dr. Tobias Löhr**  
Sekretariat: 06471 313-276



**Innere Medizin**  
**Chefärzte Dr. Markus Hofmann  
und Dr. Michael Seng**  
Sekretariat: 06471 313-281



**Radiologie Lahn-Dill**  
Vereinbarung ambulante Termine  
MRT/CT/Röntgen: 06471 313-488